



Bericht von:

Johannes Ullrich

Präsident der Handwerkskammer Freiburg

anlässlich:

Frühjahrs-Vollversammlung 2019

Mittwoch, 10. April 2019, 14:00 Uhr

Ort: Gewerbe Akademie Freiburg
Wirthstraße 28
79110 Freiburg

Es gilt das gesprochene Wort

*Sehr geehrte Vollversammlungsmitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Gäste,*

die heutige zweite Auflage unseres Regional-Dialogs ist ein Element unseres Gesamtprojektes Handwerkskammer 2020, das dem Namen nach zu urteilen in diesem Jahr zu Ende gehen müsste. Im Herbst habe ich schon darauf hingewiesen, dass wir aber noch lange nicht am Ziel unseres Weges sind. Fest steht allerdings, dass die Amtsperiode des aktuellen Vorstands Ende des Jahres endet, also Zeit ist, schon mal vorläufig Bilanz zu ziehen.

Ohne die Spannung nehmen zu wollen, gleich zu Beginn meine persönliche Einschätzung: Das Glas ist mindestens halb voll: Unsere Maßnahmen werden Stück für Stück sichtbar. Wer heute aufmerksam durch die GA gelaufen ist, wird gesehen haben, dass sich das Erscheinungsbild, das Auftreten unseres Bildungshauses nach außen geändert hat.

Wir sind dabei, die Rolle der Handwerkskammer Freiburg als Bildungsträgerin für das regionale Handwerk zu stärken und dies auch nach außen deutlich zu machen. Der Außenauftritt wurde im Corporate Design der Handwerkskammer vereinheitlicht und wie im Herbst angekündigt wurde die Marke „wissen-hoch-drei“ zum 1. Januar 2019 eingestellt.

Das neue Erscheinungsbild ist aber nur das nach außen sichtbare Zeichen einer erfolgten Neustrukturierung der Gewerbe Akademie. Mit der Neustrukturierung ist das klare Ziel verknüpft, unsere dezentralen Standorte bei sich verändernden Rahmenbedingungen langfristig zu sichern.

Das schaffen wir unter anderem durch die standortübergreifende Bündelung von Kräften. Nur noch ein Geschäftsbereichsleiter für alle Standorte ist hierfür eine beispielhafte Maßnahme, die deutlich macht: Wir sind als Handwerkskammer Freiburg eine Einheit.

Uns ist bewusst, dass eine solche Veränderung nicht sofort bei allen gut ankommt und auf Verständnis stößt, bei manchen vielleicht sogar nie. Aber wir tun dies in der vollen Überzeugung, so die Qualität in der überbetrieblichen Ausbildung und in der Weiterbildung zu steigern – in einem Bereich, der elementar für unsere Organisation ist und mit Abstand die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst.

Es geht aber nicht alleine darum, die Qualität unserer Dienstleistungen zu steigern, sondern über alle Geschäftsbereiche hinweg unser Angebot immer den Anforderungen der Zeit anzupassen. Wir sind froh, dass wir hierbei die Landesregierung an unserer Seite wissen. Über das Projekt Handwerk 2025 und über die Digihub-Förderung ist es uns möglich, in den Bereichen Personal- und Digitalisierungsberatung hier vor Ort mit eigenen Kräften präsent zu sein.

Mit Herrn Czeranski als Nachfolger von Frau Wadehn im Bereich Personalberatung und Frau Kircher als neuer Beraterin für den Bereich Digitalisierung können wir uns in zwei zentralen Themenfeldern als kompetenter Ansprechpartner für unsere Mitgliedsbetriebe positionieren. Wir können unsere Betriebe, die sich mit den drängenden Fragen der Zeit beschäftigen, direkt unterstützen.

Es geht dabei vor allem um Unterstützung bei der Entwicklung neuer Strategien. Wir müssen in der Breite stärker darin werden, dem Bündel an Aufgaben strategisch zu begegnen – weiter als zwei Jahre hinaus zu denken, Unterstützung von außen anzunehmen und uns nicht alleine auf unseren Bauch zu verlassen.

Der strategische Einsatz der digitalen Instrumente ermöglicht zum Beispiel die Entwicklung ganz neuer Geschäftsmodelle, strategisches Personalmanagement zum Beispiel die rechtzeitige Entwicklung einer Nachfolgelösung im eigenen Betrieb.

Ein weiterer entscheidender Schlüssel für die Zukunft liegt nach wie vor darin, die Qualität der Ausbildung zu erhöhen. Wir betonen ja gerne die herausragende Qualität unserer dualen Ausbildung im internationalen Vergleich. Völlig zurecht.

Wir wissen aber auch, dass wir uns im Werben um die jungen Menschen hierzulande einer in erster Linie akademischen Konkurrenz zu stellen haben. Um in diesem Werben erfolgreich sein zu können, müssen wir die Qualität unserer Ausbildung weiter erhöhen.

Es wird vor allem aber auch darum gehen, die Quote der Gesellinnen und Gesellen, die langfristig im Handwerk bleiben, zu erhöhen. Noch viel mehr als die aktuellen Zahlen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen müssen uns die Zahlen derer schmerzen, die als ausgebildete Fachkräfte dem Handwerk den Rücken kehren, weil sie für sich im Handwerk keine Zukunft sehen. In diese jungen Menschen haben wir bereits viel Geld und Energie gesteckt.

Dieser Aspekt wird mir bei dem ganzen Werben um Auszubildende zu sehr vernachlässigt – vielleicht auch deswegen, weil wir uns als Branche hier sehr selbstkritisch hinterfragen müssen. Genau hier setzen wir mit unserer Personalberatung an.

Solche Prozesse können schmerzhaft sein. Leichter ist es da, die Schuld alleine bei den Verfehlungen der Politik zu sehen. So richtig es ist, dass die Politik aus einer gewissen Panik heraus völlig falsch auf die OECD-Studien der Vergangenheit reagiert hat; so richtig es ist, dass die Politik mit zu hohen Lohnnebenkosten ein ausreichendes Einkommen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erschwert. So sehr sind wir alle gemeinsam gefordert, das Handwerk zukunftsfest zu machen.

Und dieses „gemeinsam“ füllen wir weiter mit Leben. Wir führen den Dialog zwischen Kammer und Kreishandwerkerschaften weiter. Ich bin froh, dass wir im

letzten Jahr unserer Amtszeit an einem Punkt angekommen sind, an dem wir offen und ehrlich miteinander darüber sprechen können, welche Formate zur Nachwuchsgewinnung wo am besten geeignet sind und wer dabei welche Rolle sinnvoller Weise einnehmen kann. Damit ist ein Fundament gelegt, das uns für die nächsten Jahre nicht nur den notwendigen Schwung liefern wird, sondern auch die erforderliche Sinnhaftigkeit unseres Maßnahmenmix.

Auf der Internationalen Handwerksmesse in München wurde kürzlich beschlossen, die bundesweite Imagekampagne für weitere fünf Jahre, von 2020 bis 2025 zu verlängern. Ein gutes Signal. Die seit 2010 laufende Imagekampagne des Handwerks hat einen entscheidenden Beitrag dabei geleistet, dem Handwerk in der breiten Öffentlichkeit ein positives Image zu verleihen.

Unsere Aufgabe bleibt es, das Bild, welches wir über die Kampagne nach außen transportieren, mit der Realität in den Betrieben möglichst in Einklang zu bringen. Dass diese beiden Welten oft zusammen passen, zeigen zum Beispiel jedes Jahr unsere Handwerksunternehmen des Jahres auf vorbildliche Weise. Unternehmen, die wir nicht nur bei den oben genannten Themen unterstützen, sondern für die wir auch in unserer Rolle als Interessenvertretung möglichst optimale Rahmenbedingungen schaffen müssen.

Daher möchte ich noch zwei Punkte ansprechen, die uns schon seit längerem beschäftigen: Der Luftreinhalteplan bzw. die drohenden Fahrverbote für Dieselfahrzeuge und das Thema „Bauen“.

Für Freiburg können wir durchaus von einer erfolgreichen Entwicklung sprechen. Fahrverbote für Dieselfahrzeuge sieht der Luftreinhalteplan des Regierungspräsidiums nur vor, wenn die ergriffenen Maßnahmen nicht ausreichen werden, um die gesetzten CO₂-Ziele zu erreichen.

Ob also tatsächlich ein Fahrverbot kommt, ist unsicher. Das wird einerseits von

der Entwicklung der gemessenen Schadstoffemission in Freiburg abhängen, andererseits aber auch von laufenden Gesetzgebungsverfahren auf Bundesebene. Laut Plan kann ein Fahrverbot in Freiburg frühestens zum 1. März 2020 in Kraft treten. Von einem solchen Fahrverbot betroffen wären Dieselfahrzeuge der Abgasnorm Euro 4 und schlechter. Solche Fahrzeuge haben die Erstzulassung vor 2011 erhalten.

Für Handwerkerfahrzeuge sieht der Luftreinhalteplan bei einem möglichen Fahrverbot aber eine Ausnahme für zwei weitere Jahre vor. Das bedeutet: Handwerker dürfen mit ihren Fahrzeugen somit mindestens bis 28. Februar 2022 in die Umweltzone fahren. Diese Ausnahme würde auf dem Weg einer Allgemeinverfügung erfolgen. Es muss also keine gesonderte Ausnahmegewilligung beantragt werden.

Auch beim Thema „Bauen“ gibt es positive Nachrichten: Auf der Herbst-Vollversammlung haben wir das Mandat erhalten, aktiv für den Bau des Stadtteils Dietenbach einzutreten. Wir konnten uns so einem breiten Bündnis Freiburger Institutionen anschließen und erfolgreich bei den Freiburgerinnen und Freiburgern für den Bau des Stadtteils werben. Wir konnten klar machen: Für das Handwerk ist die Ausweitung des Wohnungsbaus von großer Bedeutung – nicht nur für unsere direkt am Wohnungsbau beteiligten Bau- und Ausbaugewerke. Wir alle sind darauf angewiesen, dass unsere Beschäftigten mit ihren Familien und unsere Auszubildenden bezahlbare Wohnungen finden.

Ich habe mich daher sehr darüber gefreut, dass die Entscheidung so deutlich ausgefallen ist. Im Rückblick auf den heutigen Regional-Dialog werden wir gleich noch vertieft auf das Thema Bauen und Wohnen eingehen. Was mich aber im Umfeld des Bürgerentscheids auch sehr gefreut hat: Arbeitgeberverbände und Arbeitnehmervertreter haben hier gemeinsam für dieses so wichtige städtebauliche Projekt geworben.

Diese Gemeinsamkeit möchten wir auch mit Blick auf die anstehenden Wahlen demonstrieren, ganz besonders mit Blick auf die Europawahl.

Die Europawahl am 26. Mai wird oft als Schicksalswahl bezeichnet – und nichts Geringeres ist sie sehr wahrscheinlich auch, besteht doch die reale Gefahr, dass europakritische bis europafeindliche Strömungen deutlich hinzu gewinnen.

Das können wir nicht akzeptieren!

Für mich steht fest: Die EU garantiert uns unsere politische und wirtschaftliche Stabilität. Die EU gibt uns einen Rahmen, der es ermöglicht, unsere Dienstleistung grenzüberschreitend anzubieten. Das ist für ein Land mit vielen Nachbarländern wie der Bundesrepublik von großem Vorteil – und ganz speziell für uns hier im Dreiländereck.

Schwierigkeiten, die uns im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr begegnen, basieren auf nationaler Gesetzgebung. Gerade deswegen sind wir davon überzeugt: Die EU braucht eine Chance. Wir werden als Kammer alles tun, um bei der verbreiteten und in Teilen ja auch nicht unberechtigten EU-Kritik die grundlegende europäische Idee weiterzuleben und weiterzugeben.

Die Wahlbeteiligung wird eine große Rolle spielen. Mit einer Serie in der Deutschen Handwerkszeitung informieren wir nicht nur zu europapolitischen Themen, sondern verknüpfen damit auch klar den Appell, zur Wahl zu gehen. Einen solchen Appell möchten wir auch von der heutigen Vollversammlung aussenden. Ein entsprechender Resolutionstext liegt Ihnen vor.

Es ist einfach ein Wahnsinn, dieses Friedensprojekt in Frage zu stellen, ganz klar auch aus wirtschaftlicher Sicht. Das wird uns mit Blick auf das unsägliche Brexit-Chaos gerade eindrucksvoll demonstriert.

„In Vielfalt geeint“ lautet das Motto Europas. Nach diesem Motto waren vor kurzem auch Vertreter des regionalen Fleischerhandwerks und der Kammer gemeinsam in Padua, um sich über die unterschiedlichen Ausbildungstraditionen, aber natürlich auch über die unterschiedlichen Arbeitsweisen im Betriebsalltag auszutauschen. Dieser Kontakt soll weiter ausgebaut werden und natürlich auch weiterhin dazu dienen, italienische Arbeitnehmer oder Jugendliche für eine Ausbildung oder Arbeit in unseren Betrieben zu begeistern.

Die Arbeitnehmerfreizügigkeit ist eine der Grundfreiheiten Europas und ein echter Gewinn. Dass Großbritannien ausgerechnet diese Freiheit als Hauptgrund für den Brexit anführt, ist in seinen Konsequenzen für die Insel noch gar nicht abzusehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

weitere Themen wären es wert, an dieser Stelle genauer thematisiert zu werden. Ich belasse es bei der stichwortartigen Nennung. Wenn es Fragen zu den Punkten gibt, können Sie diese gerne im Anschluss stellen.

Unsere Bemühungen für eine erfolgreiche Integration von Geflüchteten zeigen sich nicht nur in den Betrieben, sondern werden auch von öffentlicher Seite wahrgenommen. So wies der Gemeinderat der Stadt Freiburg in einer Resolution vom März explizit auf die Leistungen des regionalen Handwerks hin. Auf diese außerordentliche Leistung unserer Betriebe weisen wir auch immer wieder hin, wenn es um die Berücksichtigung unserer Interessen bei der Ausgestaltung eines neuen Fachkräftezuwanderungsgesetzes geht.

Die Wertschätzung des Handwerks und der Qualität unseres Ausbildungssystems wird auch durch die Ernsthaftigkeit deutlich, mit der die Bundesregierung die sogenannte „Rückvermeisterung“ prüft, also einzelne Gewerke, die 2004 von der Meisterpflicht entbunden wurden, wieder der Meisterpflicht zu unterziehen. Hier

soll noch im Sommer eine Vorentscheidung fallen, so hat es Bundes-
Wirtschaftsminister Peter Altmaier in München angekündigt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind auf einem guten Weg. Unser Handwerk erfreut sich Stück für Stück einer
höheren Wertschätzung in der Gesellschaft. Damit steigt auch das
Selbstbewusstsein des Handwerks, was für die nächsten Jahre auch unbedingt
notwendig ist.

Freuen wir uns also auf die Zukunft! Ich bin davon überzeugt, dass wir als
Vollversammlung im Herbst mit einem starken Team den eingeschlagenen Weg
konsequent weiterverfolgen werden.

Voller Zuversicht schließe ich daher heute mit unserem traditionellen Gruß:

Gott schütze das ehrbare Handwerk!

Vielen Dank!